

MORD

Fun Fun Fun

(Konkord034/Hoanzl)



Brachialnoise, Melodieseligkeit, Avant-Pop.

Es musste schnell gehen dieses Mal. Angetrieben durch eine Mischung aus gesundem, selbstauferlegtem Zeitdruck – andere Projekte wie KREISKY wollen schließlich auch vorangetrieben werden – und dem Schwung, den die Band auch durch die positive Rezeption des Debüt-Albums „Chapter Done“ erhielt, war man versessen darauf, neues Material zu produzieren und alsbald zu veröffentlichen. Nur knapp ein halbes Jahr sollte es vom initialen Aufwärmen bis zum finalen Ausrollen der fertigen Vinylscheibe dauern.

Mit „Fun Fun Fun“ ist es MORD gelungen, die Charakteristik, die übersprudelnden Momente und den waghalsigen Wahnsinn ihrer Konzerte ein Stück weit einzufangen und auf das Studioalbum zu übertragen. Weniger Beton, mehr Beefheart als erwartet, dabei immer wieder Pop, zeigt das Album den aktuellen Stand der Band zwischen Experimentier- und Improvisationssucht und undogmatischem Traditionalismus, zwischen freien Geräuskeskapaden und fein arrangierten Songs. „Fun Fun Fun“ ist irgendwie Sixties, aber doch hier und heute. Da sind Sounds, clean wie Glas oder aber abgedreht wie acht Liter Kaffee, doch vor allem und eh klar: ein großer, schöner, verrückter Spaß.

Erprobte Arbeitsweisen wurden im Zuge der Produktion verfeinert, nicht funktionierende einfach über Bord geworfen. Vorzeichen wurden bewusst gesetzt, Wagnisse eingegangen. In zwei Wochenend-Sessions spielte die Band das zuvor relativ roh ausformulierte bzw. aus Improvisationsbrocken geformte Material größtenteils live ein.

Ein Konzertbesucher ließ sich unlängst zu folgender Aussage hinreißen: „Musik ist tot, lang lebe MORD.“ Ein übertriebener, dem bierseligen Moment entsprungener Jubelschrei? Eher nicht!

„Ein druckvoller Sturm.“ (David Pfister, FM4)

MORD auf KONKORD:
Chapter done (CD, 2007)